

Nachrichten

Zwei Unfälle auf der Kreisstraße 4

AHLEN/SENDENHORST. Zwei Unfälle auf der K4, zweimal hoher Sachschaden: Am Donnerstag um 7.50 Uhr wurde laut Polizeibericht auf der Kreisstraße 4 zwischen Ahlen und Sendenhorst eine Person leicht verletzt. Ein 55-jähriger Ahlener fuhr in Richtung Sendenhorst und überholte ein vorausfahrendes Fahrzeug. Ein 31-jähriger aus Sendenhorst kam ihm entgegen, musste bremsen und ausweichen. Es kam dennoch zum Kontakt der Fahrzeuge. Der Pkw des Sendenhorsters rutschte in den Graben und kippte auf das Dach. Der 31-Jährige konnte selbstständig aussteigen. Rettungskräfte brachten ins Krankenhaus. Den Sachschaden schätzt die Polizei auf circa 10.000 Euro. Am Donnerstag um 23.30 Uhr wurde ebenfalls zwischen Sendenhorst und Ahlen ein 42-jähriger Warendorfer verletzt. Er befuhr die K 4 in Richtung Ahlen. In einer Rechtskurve kam er von der Fahrbahn ab, stieß gegen ein Verkehrszeichen und rutschte in den Graben. Bei der Unfallaufnahme stellten die Beamten fest, dass der Warendorfer alkoholisiert und nicht im Besitz eines Führerscheins war. Den Sachschaden beziffert die Polizei auf etwa 46.000 Euro.

Polizei sucht Zeugen einer Unfallflucht

AHLEN. Am Donnerstag zwischen 15.10 und 15.40 Uhr wurde auf dem Parkplatz eines Discounters an der Warendorfer Straße ein geparkter blauer VW Golf Plus hinten links beschädigt. Der Verursacher flüchtete. Hinweise an die Polizei unter Telefon 96 50 oder an poststelle.warendorf@polizei.nrw.de.

Kulturministerin Ina Brandes eröffnet Ausstellung „Konkrete Frauen“

Der Regelbruch als Markenzeichen

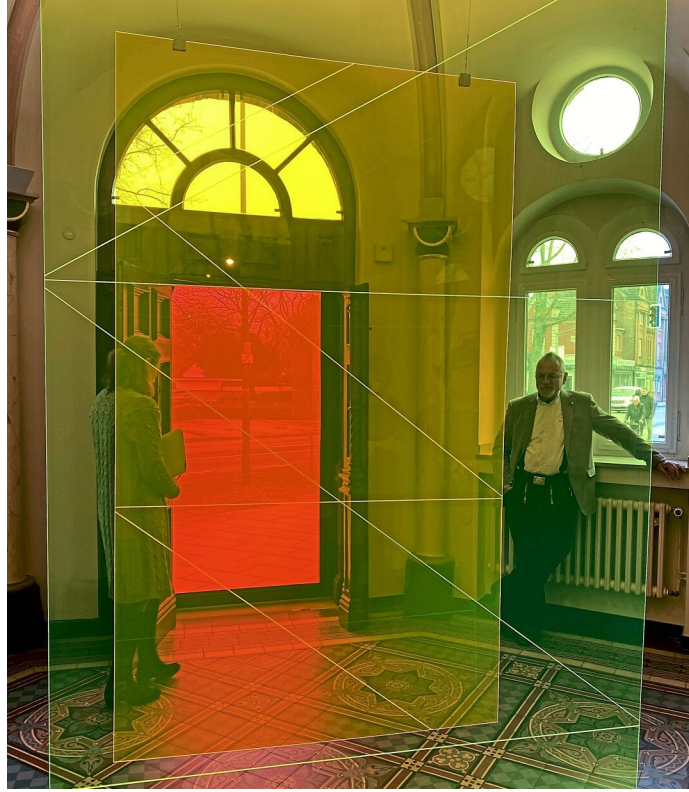
Von Dierk Hartleb

AHLEN. Die Skulpturen von Esther Stocker wirken reichlich zerknittert. Folglich nennt die Künstlerin ihre aus Kunststoff bestehenden verformten Kugeln „Knitterskulpturen“. Sie sollen ihren Ursprung in einem Wutausbruch der Künstlerin haben, als sie Papier zerknüllte, wie Dr. Martina Padberg beim Rundgang durch die Ausstellung „Konkrete Frauen“ im Kunstmuseum erzählt.

Die Ausstellung zeigt 20 Positionen von Künstlerinnen, die der Konkreten Kunst nahestehen. In der Kunstgeschichte galt die von Theo van Doesburg 1930 mit einem Manifest offiziell begründete Stilrichtung lange als männliche Domäne. Zu Unrecht, wie das Kunstmuseum zeigt. Museumsleiterin Padberg verweist auf den knapp 60-prozentigen Anteil weiblicher Studierender an Kunsthochschulen, dem aber die Kunstankäufe von Frauen noch deutlich hinterherhinken.

Die 20 weiblichen Positionen zeigen ein breites Spektrum künstlerischer Ausdrucksmöglichkeiten an Farben, Formen und Materialien. Anders als van Doesburg und seine Zeitgenossen nutzen sie neue Spielräume, kombinieren ihre Malerei, Zeichnung, Skulptur, Textilkunst und Installation mit dem Raum.

Viele der Künstlerinnen arbeiten mit messbarer Genauigkeit – wie Susan Morris, die ihren Biorhythmus über fünf Jahre mit einer „Actiwatch“ festhielt und bildlich umsetzte, oder Kirstin Arndt, die mit farbigen Elementen den Raum neu dimensioniert. Isabell Borges lässt auf ihren Leinwänden präzise Farbräume entstehen und Tolu Hassanis rasterförmige



Werk von Antje Blumenstein

Zeichnungen wirken wie eine Hommage an die Konkrete Kunst. Sie alle folgen dem verbindenden Credo der Konkreten Kunst, die weder Gegenständliches darstellt, noch eine vordergründige Deutung bereithält. Der ursprüngliche Anspruch strenger Ordnung wird durch gezielte „Regelverstöße“ gebrochen. Exemplarisch stehen dafür die anfangs beschriebenen Knitterskulpturen von Esther Stocker. Die scharfen, schwarzen, spitzen Konturen auf rotem Untergrund von Ann Edholm wirken im Kontrast zu der Leichtigkeit wie ein bleiernes Gegengewicht.

Elisa Alberti, die jüngste Künstlerin, entwickelt aus einem begrenzten Formenvokabular immer wieder neue Kompositionen. Die „Doppelformen“ von Karin Radoy spielen trotz der streng geometrischen Struktur mit



Kuratorin Anna Luise von Campe vor einer Arbeit von Ann Edholm.

dem bereits erwähnten Regelbruch. Eigens für das Kapellen konzipierte Antje Blumenstein eine Lichtinstallation aus zwei Acrylglasscheiben, die das Licht auf faszinierende Weise brechen. Julia Schewalie gehört zu der Gruppe, die Alltagsmaterialien wie Seife, Graphit, Blei, Solarzellen, Holz, CDs oder



Vanessa Henn verwendet Handläufe an Treppen für ihre Skulpturen.



Antje Blumenstein arbeitet mit dem Licht.

DVD-Schreiben, Nylon, Pailletten oder PVC benutzt, um sie in einen anderen Kontext zu stellen. Vanessa Henn greift bei ihren Installationen ideenmäßig auf Treppenhandläufe zurück. Birgit Werres lässt sich von Fundstücken anregen und schafft durch die Verwendung von Materialien industrieller Her-



Elisa Alberti: geometrische Formen.

kunft eigenständige Kunstwerke. Claudia Wiesers steht mit ihrer Ausbildung als Kunstschmiedin und ihren vasen- und flaconartigen Skulpturen für die enge Verbindung zum Design. Alke Reeh ist mit ihren Stoffskizzen repräsentativ im Treppenhaus vertreten. Haleh Redjaian zeigt fili-

gran gewebte Teppiche mit persischer Ornamentik. Ulrike Möhle lässt einen Betonblock auf Metallstäben ruhen, während Regine Schumann den Besucher in eine magische Welt leuchtender Wandkörper mit Schwarzlicht entführt. Zum Abschluss des Rundgangs ist eine Handzeichnung von Belina Cadbury zu sehen, die nur mit dem Graphitstift entstanden ist. Anne Blanchet zeichnet Linien mit Licht in ihren Wandarbeiten und Amalia Valdés zeigt lineare Muster sowohl auf ihren Leinwänden als auch in ihrer Holzgitterinstallation.

Ergänzt wird die Ausstellung durch eine Erstpräsentation der Sammlung Speth-Lage aus Lemgo im zweiten Obergeschoss.

Zur Eröffnung heute um 16 Uhr spricht NRW-Kulturministerin Ina Brandes.

Kunstverein ehrt Preisträger Erster Platz für politische Arbeit

AHLEN (hat). Leicht hat es sich die Jury mit der Verleihung des Förderpreises „Junge Bildende Kunst“ nicht gemacht. Das wurde am Donnerstagabend bei der Eröffnung der Ausstellung „Talente gesucht – Talente gefunden“ in der Stadtgalerie deutlich, als Jürgen Krass und Roman Podeszwa die Begründung für die Preisvergabe vortrugen.

Aber durch die Nuancen in der Beurteilung, die die beiden Juroren – Stephanie Sczapanek war kurzfristig erkrankt – in ihren Statements erkennen ließen, können sich die Preisträgerinnen und Preisträger letztlich bestatigt fühlen, dass ihre Arbeiten auf sehr unterschiedliche Weise

überzeugt haben. Beim ersten Preis war sich die Jury sehr schnell einig: In ihrer Videoarbeit greift Stella Vaijan den Prozess gegen Rosa Parks auf, die schon in den 1950er Jahren in den USA gegen die Rassentrennung in protestierte und vor Gericht stand. Filmischen Sequenzen ohne Ton über Rosa Parks stellt Stella Vaijan eine Zeichnung mit dem Fahndungsfoto (Mugshot) der jungen Afroamerikanerin gegenüber, das sie selbst angefertigt hat. Diese persönliche Note gab für den Preis den Ausschlag.

Als „gelungene Gratwanderung zwischen der Darstellung eines realen Ortes und



Nach der Preisübergabe waren alle Beteiligten mit dem Verlauf zufrieden.

Fotos: Dierk Hartleb

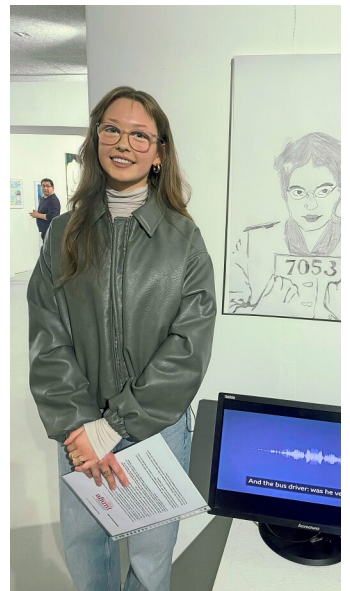
malerischer Abstraktion“ bezeichnete Roman Podeszwa die Aquarellmalerei von Aylin Kanafil. Die Schülerin, die wie Stella Vaijan kurz vor dem Abitur steht, hat in ihrem kleinformigen Bild die „spürbare Stimmung

eines ländlichen Sonnenuntergangs eingefangen. Das Bild wirkt wie das Fenster zu einem Leerraum – liminal (Schwebestadium), ruhig und still.“ Eine „kraftvolle, talentierte Auseinandersetzung mit dem künstlerischen Ausdruck“ bescheinigt die Jury Aaron Volkmann, der für sein Ölbild mit dem dritten Preis ausgezeichnet wurde. Auf der Suche nach einem Motiv griff der Freckenhorster auf den Schafbock zurück, der sich neben anderen Herdentieren in Familienbesitz befindet. Aaron Volkmann, der die Schule von Günter Wintgens besucht, habe kraftvolle Farben gewählt. Selbst das Hochformat – kollektiv verankertes Smartphoneformat – wird als Stilmittel hervorgehoben, weil das Motiv das Tier klaustrophobisch einzwänge, als wolle es den ihm zugewiesenen Rahmen sprengen.

Mit der lobenden Erwähnung für Kaan Barut betrat die Jury Neuland, weil sie das

Mathe-Heft des Schülers als preiswürdig einstufte, in das Kaan bei Gelegenheit hineingemalt, gekritzelt und geschrieben hat. Jürgen Krass, langjähriger Kunsterzieher und Künstler, räumte ein, dass er das Heft nicht unbedingt als künstlerisches Zeugnis eingeordnet habe, er sich aber von den Mitjuroren habe überzeugen lassen.

Für die Stadt überbrachte Matthias Harman als Stellvertreter des Bürgermeisters Glückwünsche. Jörn Volkmann betonte für die Sparkasse Münsterland Ost, wie sehr ihr die Förderung des künstlerischen Nachwuchses am Herzen liege. Der künstlerische Leiter Sven Olde dankte Vereinsmitglied Hermann Mense, der seinerzeit die Anregung für den Wettbewerb gegeben hatte, und forderte die Schulen auf, den Kunstunterricht während der Ausstellung in die Stadtgalerie zu verlegen. Co-Vorsitzender Gerd Buller lud anschließend zum Umtrunk ein.



Den ersten Preis erlangte die Schülerin Stella Vaijan.



Platz zwei ging an Aylin Kanafil für ihre Aquarellmalerei.



Über den dritten Preis freut sich Aaron Volkmann.

Nächstes Fair-Play-Projekt Jugendliche wieder „fit wie'n Turnschuh“

AHLEN. Bewegungsangebote in einer vielfältigen Gruppe sind für Kinder und Jugendliche wichtig und wertvoll. Das Projekt „Fair Play verbindet!“ des Bürgerzentrums Schuhfabrik setzt da an. Mit vier unterschiedlichen Bausteinen richtet es sich laut Mitteilung der Schuhfabrik an alle, die Spaß an Parkour, Fitness, Selbstverteidigung und Selbstbehauptung haben.

Am 8. März (Samstag) startet für Jugendliche ab 8 Jahren das monatliche Parkour-Training in diesem Jahr. Es läuft immer am zweiten Samstag des Monats in der Zeit von 15 bis 16.45 Uhr für Anfänger und 17. bis 18.45 Uhr für Fortgeschrittene in der Turnhalle am Stephansweg 10. Die Trainer sind erneut Felix Beckhoff und Lucas Menne.

Darüber hinaus gibt es wieder ein Parkour-Intensivtraining in der ersten Woche der Herbstferien vom 13. bis 17. Oktober jeweils von 11 bis 12.45 Uhr und 13.15 bis 15 Uhr.

Ein weiteres Angebot richtet sich ausschließlich an Mädchen, diese zu stärken ist das erklärte Ziel von Wen Do. Dabei handelt es sich um eine Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungsmethode, die speziell auf Mädchen und Frauen zugeschnitten ist. Am 24. Mai (für Mädchen von bis zehn Jahren) und 8. November (elf bis 14 Jahre) jeweils von 11.30 bis 16 Uhr führen die erfahrenen Trainerinnen



Daniel Küpper lädt wieder ein zu „Fit wie'n Turnschuh“. Foto: Heming

des Vereins „BellZett“ aus Bielefeld das Training durch.

Darüber hinaus findet das wöchentliche Fitness-Angebot für Kinder ab neun Jahren „Fit wie'n Turnschuh“ mit dem Trainer Daniel Küpper vom Delta-Studio jeden Mittwoch um 18 Uhr in der Turnhalle der Fritz-Winter-Gesamtschule statt. In den Sommermonaten wird es outdoor im Berliner Park durchgeführt. Kinder können einfach dazu kommen, denn dafür ist keine Anmeldung nötig.

Anmeldungen sind für die Parkour- und Wen-Do-Angebote erforderlich und ab sofort möglich. Interessierte können sich bei Theo Heming anmelden unter Telefon 96 97 35 oder per Mail an theo.heming@schuhfabrik-ahlen.de.